

Strukturierter Qualitätsbe- richt gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V über das Berichtsjahr 2008

Erstellt am 28. August 2009

Hochwald Krankenhaus

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	10
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen	19
B-1 Innere Medizin (0100)	20
B-2 Allgemeine Chirurgie (1500).....	28
B-3 Unfallchirurgie (1600)	37
B-4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400).....	45
C Qualitätssicherung	56
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)	57
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	59
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	60
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	61
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	62
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“).....	63
D Qualitätsmanagement.....	64
D-1 Qualitätspolitik	65
D-2 Qualitätsziele	67
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	68
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	71
D-5 Qualitätsmanagementprojekte	72
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	73

Einleitung



Vorwort der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH für den Standort Bad Nauheim

Das Hochwald Krankenhaus hat sich von der Gründung des ersten städtischen Krankenhauses im Jahre 1896 bis heute zu einem modernen Gesundheitsbetrieb mit einem breiten medizinischen Leistungsspektrum entwickelt. Mit den Fachdisziplinen Innere Medizin, Allgemein- und Unfallchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie bieten wir als Krankenhaus der Regelversorgung mit 246 Betten ein breites Spektrum medizinischer Leistungen. Darüber hinaus leisten wir mit unseren Pflegefachabteilungen für ambulante Pflege und Kurzzeitpflege einen Beitrag zur pflegerischen Versorgung der Bevölkerung unseres Einzugsgebietes. 1935 wurde mit dem Neubau des städtischen Krankenhauses das jetzige Hochwald Krankenhaus eröffnet. Bis zum heutigen Tag wurde im Hochwald Krankenhaus stetig umgebaut, angebaut, erneuert und saniert. Als letzte große Baumaßnahme wurde der Anbau eines neuen OP-Traktes mit zentraler Sterilgutaufbereitung im Jahre 2001 in Betrieb genommen.

Nach Umbau der ehemaligen Operationsräume wurde 2003 eine Abteilung für Physiotherapie eröffnet, in der stationäre und ambulante Patienten behandelt werden.

Weiterhin sind folgende Einrichtungen für diagnostische und therapeutische Zwecke im Krankenhaus vorhanden:

- Röntgenabteilung
- Zentrallabor
- Endoskopie
- EKG
- Echokardiographie
- Ultraschalldiagnostik
- Lungenfunktionsdiagnostik

Grundsätze und Leitlinien (Leitbild)

Ziel des Hochwald Krankenhauses ist es, eine patientenorientierte, dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechende, medizinische und pflegerische Versorgung für die Menschen in der Region anzubieten.

Unsere Leitsätze

- Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen der Patient sowie seine Angehörigen.
- Professionalität und Zuwendung stehen für Qualität und Inhalt unserer Arbeit.
- Fachliche und soziale Kompetenz, Einsatzfreude und Belastbarkeit kennzeichnen die Tätigkeiten unserer Mitarbeiter.
- Wir verstehen uns als Partner in der umfassenden ambulanten und stationären Patientenversorgung.
- Ressourcenschonende und wirtschaftliche Arbeitsweise sichert unsere langfristige Leistungsfähigkeit.

Unsere Aufgabe

Wir stellen uns die Aufgabe, ein kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Gesundheit und Krankheit für die Menschen in der umliegenden Region zu sein. In unseren Spezialbereichen betreuen wir Patienten über die Region hinaus. Unser Versorgungsauftrag ist für uns eine gesellschaftliche Verpflichtung. Als Krankenhaus und Gesundheitszentrum bieten wir Information, Beratung, Prävention, Behandlung und Pflege sowie Rehabilitation an. Für Menschen in gesundheitlichen Krisensituationen sind wir ständig erreichbar. Wir wollen die körperlichen, seelischen und sozialen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigen. Wir begleiten Menschen von den ersten bis zu den letzten Momenten des Lebens. Wir möchten das in uns gesetzte Vertrauen erfüllen und die bestmögliche Qualität erbringen. Dabei ist die kontinuierliche Verbesserung der Qualität unserer Arbeit ein vorrangiges Ziel.

Bei unserer Arbeit berücksichtigen wir die neuesten Erkenntnisse unter kritischer Würdigung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen. Den Wandel unseres Umfeldes und der Rahmenbedingungen nehmen wir als Herausforderung an. Wir sehen darin eine Chance zur Weiterentwicklung.

Unsere Patientinnen und Patienten

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen und Lebenspartner. Wir wollen allen Menschen mit Freundlichkeit, Respekt und Kompetenz begegnen und ihnen die unter den jeweiligen Umständen bestmögliche Hilfe anbieten. Dabei achten wir das Selbstbestimmungsrecht der Patienten und beziehen ihr soziales Umfeld mit ein. Es ist unser Bestreben, unsere Arbeit transparent zu machen und uns in einer verständlichen Sprache auszudrücken. Wir wollen die Wahrnehmung der Eigenverantwortlichkeit der Patienten unterstützen. Fürsorge und Begleitung in schwierigen Lebenslagen sind eine menschliche Verpflichtung und ein besonderer Aspekt unserer Arbeit. Wir wollen uns mit den Patientenbedürfnissen auseinandersetzen und bemühen uns um deren Erfüllung und um individuelle Lösungen.

Wir, das Unternehmen Krankenhaus

Wir sind Teil der Region. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, an der wirtschaftlichen Förderung sowie an der Erhaltung eines attraktiven und gesunden Lebensraumes aktiv mitzuwirken. Als Unternehmen bieten wir vielen Menschen einen Arbeitsplatz und sichern ihre Existenz, ebenso wie die ihrer Familien und Partner. Dadurch leisten wir einen Beitrag zum Wohlergehen der Bevölkerung in unserem Einzugsgebiet. Als Ausbildungsstätte tragen wir die Mitverantwortung für Inhalt und Gestaltung verschiedener Berufe im Gesundheitswesen. Bei der Gestaltung unseres Hauses und des Geländes versuchen wir, Gastlichkeit, Ästhetik und Funktionalität zu verbinden. Bei der Gestaltung unseres Hauses und des Geländes versuchen wir, Gastlichkeit, Ästhetik und Funktionalität zu verbinden. Wir sind bestrebt, das Krankenhaus seinem Umfeld zu öffnen. Bei der Begegnung unterschiedlicher Menschen und Kulturen wollen wir das gegenseitige Verständnis fördern.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Griffin, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hochwald Krankenhaus

Hausanschrift:

Hochwald Krankenhaus
Chaumont-Platz 1

61231 Bad Nauheim

Telefon / Fax

Telefon: 06032/702-0
Fax: 06032/702-440

Internet

Homepage: <http://www.gz-w.de/>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260611782

A-3 Standort(nummer)

01

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers

Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH

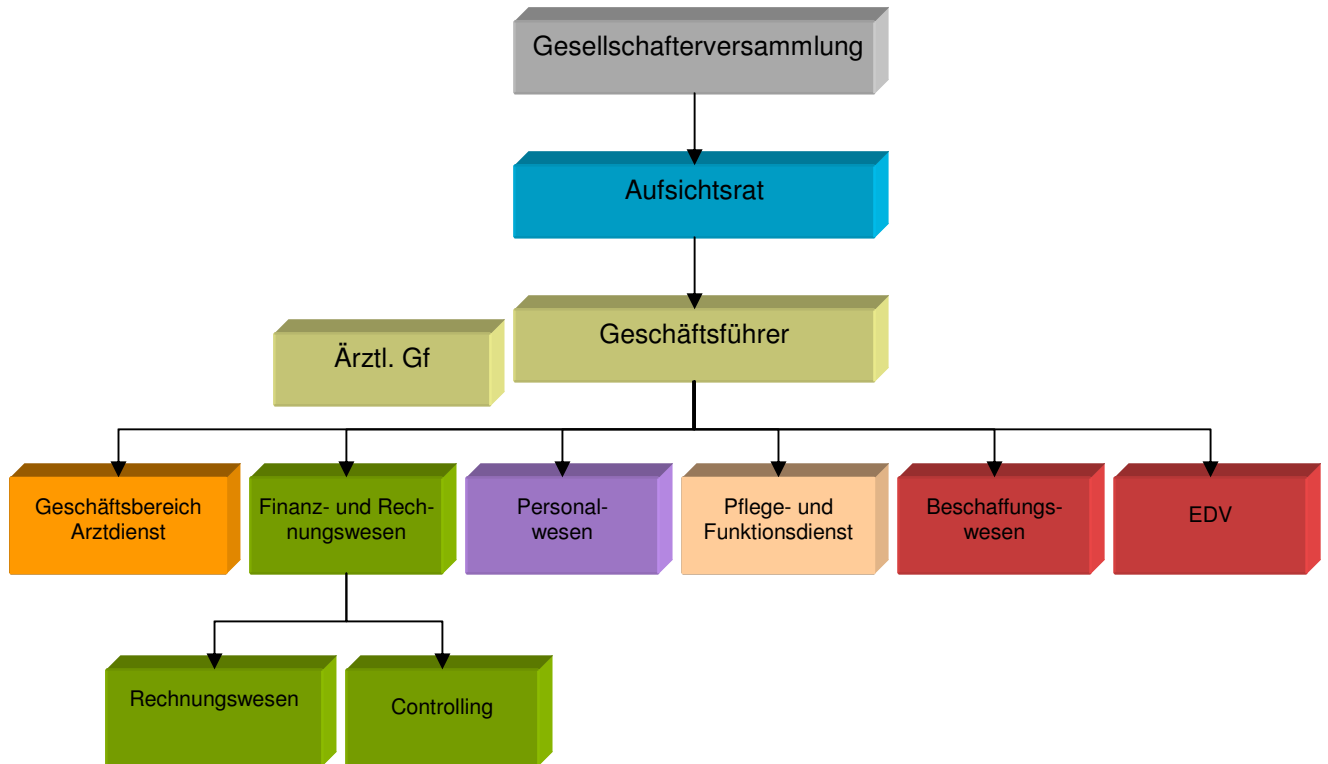
A-4.2 Art des Krankenhausträgers

- freigemeinnützig
- öffentlich
- privat
- Sonstiges

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

- Ja
- Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

- Ja
- Nein
- Trifft bei uns nicht zu

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/Erläuterungen
VS01	Brustzentrum	Gynäkologische Abteilung, OP-Abteilung, Radiologische Abteilung, Labor	Hessen ist in insgesamt 6 Screeningregionen eingeteilt. Unsere Abteilung ist kooperierende Abklärungsklinik der Screeningzentren 4 und 5 und nimmt an den wöchentlichen Fallkonferenzen regelmäßig teil. Im August 2009 erfolgt das Audit zur Erlangung des Zertifikates Brustzentrum durch Onkozert.

Tabelle A-8: Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Spezielle Schulung und Beratung bei langfristigen Behandlungen wie z.B. Einstellung eines Diabetes mit Insulin, Einstellung mit einer Marcumartherapie, u.a. können durch den Sozialdienst für zu Hause oder noch während des Aufenthaltes organisiert werden und erfolgen durch extern bestellte Fachkräfte. Stomaberatung, Diätberatung, Physiotherapie, med. Trainingstherapie, Rückbildungsgymnastik, Babymassage, Vermittlung von Stillgruppen, Akupunktur für Schwangere und Mammagruppen für Betroffene und Angehörige werden angeboten und regelmäßig durchgeführt. In der Zeit der Schwangerschaft begleiten wir im Hochwaldkrankenhaus Frauen und Paare mit umfassenden Geburtsvorbereitungskursen. Wir bieten Ihnen Schwangerschaftsgymnastik, Atem- und Entspannungsübungen sowie hilfreiche Massagen an und nehmen uns Zeit für Sie, um mit Ihnen den Verlauf von Schwangerschaft und Geburt genau zu besprechen. Zu unserem Kursangebot zählen Partnerkurse, Frauenkurse und Wochenendkurse für Paare.
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	Der Sozialdienst pflegt Kontakte zu ambulanten Pflegediensten, Selbsthilfegruppen, Hospizdiensten, anderen Sozialdiensten, etc. Dem Sozialdienst sind die Anforderungen der weiterbetreuenden Stellen bekannt und es werden die nötigen Informationen ausgetauscht.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Der Rahmenspeiseplan, ein Kostableitungsplan mit postoperativen Kostaufbauplänen, ärztliche Diätverordnungen sowie die individuelle diätetische Beratung gewährleisten die unterschiedlichen Arten medizinisch indizierter Verpflegung.

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	<p>Die Entlassung und Verlegung des Patienten in andere Versorgungsbereiche erfolgt geplant und ggf. unter Einbeziehung der Angehörigen/ Bezugsperson. Der Patient wird von Beginn an in diesen Prozess integriert und erhält alle erforderlichen Informationen. Es werden keine Maßnahmen ohne das Einverständnis des Patienten bzw. seines Betreuers eingeleitet. Bereits bei der Aufnahme beginnt die Entlassungsplanung. Hier erfolgt anhand verschiedener Kriterien eine erste Einschätzung eines möglichen Behandlungs-, Pflege-, Versorgungs- oder Rehabilitationsbedarfs über den stationären Aufenthalt hinaus. Die Pflegekräfte haben in diesem Prozess eine Schlüsselposition als Vermittler zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und dem Patienten mit seinen Angehörigen und ggf. als Vermittler an das Entlassungsmanagement. Die Koordinierung und Strukturierung des Entlassungs- bzw. Verlegungsprozesses erfolgt mit der Zielsetzung, eine lückenlose Weiterversorgung des Patienten zu gewährleisten.</p>
MP58	Ethikberatung/ Ethische Fallbesprechung	<p>Das Ethikkomitee (EK) ist eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH. Seine Mitglieder sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Sie sind nur ihrem Gewissen verantwortlich.</p> <p>Das EK versteht sich als Plattform für die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen des klinischen Alltags. Dazu gehören sowohl patientenbezogene Einzelfallentscheidungen als auch organisationsethische Fragen. Die Methodik der Auseinandersetzung des EK mit ethischen Fragestellungen hat diskursiven Charakter. Dieser dient dem Ziel, durch unterschiedliche Perspektiven verschiedener Berufsgruppen zu einer möglichst ausgewogenen und fundierten Wertentscheidung zu kommen. Dabei bemüht sich das EK um Konsens. Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen gibt das EK die Gewissheit, dass ethische Konflikte im Gesundheitszentrum Wetterau ernst genommen und von möglichst vielen verschiedenen Seiten beleuchtet werden.</p>
MP19	Geburtsvorbereitungskurse/ Schwangerschaftsgymnastik	<p>In der Zeit der Schwangerschaft begleiten wir im Hochwaldkrankenhaus Frauen und Paare mit umfassenden Geburtsvorbereitungskursen. Wir bieten Ihnen Schwangerschaftsgymnastik, Atem- und Entspannungsübungen sowie hilfreiche Massagen an und nehmen uns Zeit für Sie, um mit Ihnen den Verlauf von Schwangerschaft und Geburt genau zu besprechen. Zu unserem Kursangebot zählen Partnerkurse, Frauenkurse und Wochenendkurse für Paare.</p>
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	<p>Eine Abteilung für Physiotherapie, die auch Bewegungs- und Ergotherapien durchführt, befindet sich direkt im Haus. Deren Mitarbeiter betreuen täglich auch ihre Patienten auf den Stationen. Neu aufgenommene Patienten werden zum einen direkt der Physiotherapieabteilung gemeldet, zum anderen fragen die Therapeuten täglich gezielt nach Neuaufnahmen.</p> <p>Ein Verordnungsblatt dazu wird vom Stationsarzt ausgefüllt und unterschrieben.</p>

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP36	Säuglingspflegekurse	Gerade bei Säuglingen ist es wichtig, die richtigen Handgriffe zu kennen, um so in allen Situationen Sicherheit und Nähe zu Ihrem Kind zu erreichen. In unseren Säuglingspflegekursen zeigen wir Ihnen verschiedene Tragemöglichkeiten, alternative Wickelmethode und geben wertvolle Ernährungstipps für Ihren Säugling. Auch Eltern von Schrei-Babys erhalten von uns Beratung und Anregungen, wie Sie mit dieser Situation am sinnvollsten umgehen. Eine Babymassage fördert besonders positiv den Kontakt zwischen Mutter und Kind. Wir zeigen Ihnen Schritt für Schritt die Griffe und Techniken der indischen Babymassage, die Blähungen und Verspannungen lösen kann und die Motorik Ihres Kindes fördert.
MP37	Schmerztherapie/ -management	Es existieren Analgesieleitlinien. Die Planung zum "Schmerzfrem Krankenhaus" ist in Arbeit. In 2009 werden stationäre Betten für Schmerzpatienten unter Betreuung eines Facharztes angeboten. Die Leitlinien beinhalten eine visuelle Schmerzskala, die Medikation erfolgt in Anlehnung an das WHO- Schmerzschema. Die Verantwortung der Schmerztherapie obliegt dem behandelnden Arzt.
MP63	Sozialdienst	Hier finden Patienten Hilfe, die persönliche und soziale Probleme im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung oder Behinderung haben. Es wird ganz konkrete Unterstützung angeboten bei der Problematik der häuslichen Versorgung, dem Bearbeiten des Pflegeeinstufungsantrags, bei der Vermittlung ambulanter Pflegedienste und der Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln. Auch werden Patienten und ihre Angehörigen über die stationäre Versorgung beraten, finden Unterstützung bei der Heimplatzsuche und der Vermittlung von Kurzzeitpflege. Auch gibt der Sozialdienst gerne Informationen und Hilfe bei Vorsorgevollmachten und amtlicher Betreuung.
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Fachvorträge mit begleitenden Presseberichten und Anzeigen Imagebroschüre, Patientenmappe Broschüren einzelner Fachabteilungen Broschüren zu einzelnen Diagnosen und Therapien Teilnahme an regionalen und überregionalen Gesundheitsveranstaltungen.
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Mit seinen Angeboten in der ambulanten und Kurzzeit-Pflege bietet das Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim insbesondere älteren Menschen und ihren Angehörigen eine besondere Serviceleistung. Auf Wunsch werden Patienten über den Krankenhausaufenthalt hinaus bei sich zu Hause weiter betreut; die Pflege übernehmen berufserfahrene, examinierte Krankenschwestern und Krankenpfleger – und zwar 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche! Pflegebedürftigen Menschen, die vorübergehend in der häuslichen Umgebung nicht betreut werden können, bietet das Hochwaldkrankenhaus die Möglichkeit der Kurzzeitpflege an. Während dieser Zeit haben pflegende Angehörige die Zeit, in den Urlaub zu gehen oder andere Dinge zu erledigen.
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Die enge Kooperation mit Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und anderen Therapieeinrichtungen ist im Therapiekonzept und im Stationsablauf fest integriert.

Tabelle A-9: Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA43	Abschiedsraum	<p>Ein ansprechend und würdevoll eingerichteter Abschiedsraum steht zur Verfügung.</p> <p>Angehörige haben auch die Möglichkeit, im Patientenzimmer angemessen u. in Ruhe vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Ein mobiler Seelsorgekoffer enthält Utensilien, die für die Schaffung einer angemessenen Atmosphäre im Patientenzimmer verwendet werden können.</p>
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	<p>Sie können zwischen drei Menüs (Vollwertkost, Schonkost, vegetarische Kost) jeweils zum Mittag- und Abendessen wählen. Das Frühstück kann in einem Modulsystem selbst zusammengestellt werden. Auf unserer Entbindungsstation wird täglich ein Frühstücksbüfett angeboten. Sofern die verordnete Diätform es zulässt, werden individuelle Wünsche berücksichtigt.</p> <p>Die Essenskarten zur Bestellung werden jeweils am Vortag durch unsere Versorgungsassistenten (anhand der vom Patienten ausgefüllten Speisepläne) mit den entsprechenden Anforderungen an die Küche weitergeleitet.</p>
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	<p>Der Rahmenspeiseplan, ein Kostableitungsplan mit postoperativen Kostaufbauplänen, ärztliche Diätverordnungen sowie die individuelle diätetische Beratung gewährleisten die unterschiedlichen Arten medizinisch indizierter Verpflegung.</p>
SA55	Beschwerdemanagement	<p>Beschwerdemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MitarbeiterInnen sensibilisieren, Beschwerden positiv und als Chance zu sehen. • Patienten immer wieder ermutigen, kritische Rückmeldungen zu geben und sich zu beschweren. • Sorge dafür tragen, dass, dass Patienten genau wissen, an wen sie sich im Falle einer Beschwerde wenden können. • Dokumentation aller eingehenden Beschwerden mit Datum, Inhalt und Lösungsangebot dokumentiert. • Umgehende Weiterleitung an PD • Beschwerdeführern faire Problemlösungen anbieten. • Erarbeitung von Stellungnahmen zu Beschwerden. • Regelmäßig das Beschwerdeaufkommen quantitativ und qualitativ analysieren. • Regelmäßige Besprechung der Ergebnisse von Auswertungen und Analysen. • Regelmäßige Messung der Zufriedenheit der Beschwerdeführer mit der Bearbeitung der Beschwerden. • Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter zum Thema „Umgang mit Beschwerdeführern“.
SA42	Seelsorge	<p>Manche fragen: "Warum werde gerade ich krank? Ich habe das nicht verdient!" Oder der Wunsch kommt auf, die Erkrankung im Zusammenhang des eigenen Lebens zu verstehen, ihre Bedeutung zu erkennen, oder auch das Nichtverstehen nicht allein aushalten zu müssen. Manche Menschen tröstet ein gemeinsames Gebet, Krankensalbung oder Teilen von Brot in Erinnerung an Jesus. Er hat sich liebevoll für kranke und randständige Menschen engagiert. Obwohl er in den Augen vieler Menschen gescheitert ist, beflügelt sein Geist dennoch Menschen immer wieder.</p> <p>Die Mitarbeitenden der Klinik-Seelsorge nehmen sich Zeit, Sie individuell zu begleiten.</p>

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA57	Sozialdienst	Hier finden Patienten Hilfe, die persönliche und soziale Probleme im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung oder Behinderung haben. Es wird ganz konkrete Unterstützung angeboten bei der Problematik der häuslichen Versorgung, dem Bearbeiten des Pflegeeinstufungsantrags, bei der Vermittlung ambulanter Pflegedienste und der Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln. Auch werden Patienten und ihre Angehörigen über die stationäre Versorgung beraten, finden Unterstützung bei der Heimplatzsuche und der Vermittlung von Kurzzeitpflege. Auch gibt der Sozialdienst gerne Informationen und Hilfe bei Vorsorgevollmachten und amtlicher Betreuung.

Tabelle A-10: Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Keine

A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Trifft bei dieser Einrichtung nicht zu.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterungen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Die Theodora Konitzky-Krankenpflegeschule ist ein Erfolgsmodell. 1997 wurde sie als hessisches Pilotprojekt unter der Trägerschaft von vier regionalen Akutkrankenhäusern (Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim, Bürgerhospital Friedberg, Kreiskrankenhaus Schotten / Gedern und Mathildenhospital Büdingen) gegründet und löste die bis dahin bestehende Krankenpflegeschule des Bürgerhospitals Friedberg mit 54 Ausbildungsplätzen ab. Insgesamt stellt die Theodora-Konitzky-Krankenpflegeschule seither 120 Ausbildungsplätze zur Verfügung und ist damit der größte Ausbildungsbetrieb in der Region. Jährlich legen 35-40 junge Frauen und Männer nach ihrer dreijähriger Ausbildung ihre staatliche Prüfung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin bzw. zum Kranken- und Gesundheitspfleger ab. Die Auszubildenden werden von sechs Lehrkräften und 78 Fachdozenten – darunter Ärzte, Psychologen, Rechtsanwälte, Medizinstudenten, Biologen, Hygienefachleute – unterrichtet.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

246

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl	
Fallzahl	9522
Ambulante Fallzahl	
Fallzählweise	---
Quartalszählweise	11773
Patientenzählweise	---
Sonstige Zählweise	---

Tabelle A-13: Fallzahlen des Krankenhauses

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	48,4 Vollkräfte	
- davon Fachärztinnen/-ärzte	23,8 Vollkräfte	
Belegärztinnen/-ärzte (nach §121 SGB V)	0 Personen	
Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

Tabelle A-14.1: Ärzte

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	123,1 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	12,6 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	17,8 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	5,3 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	2 Vollkräfte	

Tabelle A-14.2: Pflegepersonal

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

B-1 Innere Medizin (0100)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Dr. med. Peter Aschmoneit

Kontaktdaten

Hausanschrift

Chaumont-Platz 1
61231 Bad Nauheim

Telefon: 06032/702-405

Fax: 06032/702-250
<mailto:monika.baron@gz-wetterau.de>
<http://www.gz-w.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	<p>Die Leistungen in der Kardiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akuter Herzinfarkt • Herzrhythmusstörung • entzündliche Erkrankungen des Herzens • Herzklappenfehler
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	<p>Die Leistungen in der Nephrologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infektionen der Niere und Harnwege • Chronisches Nierenversagen • Nierensteine • Nierenerkrankung bei systemischen Erkrankungen
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	<p>Die Leistungen in der Hämatologie und Onkologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutarmut • Verminderung der Blutblättchen • Neutropenie • Leukämie • Lymphome • Bronchialkarzinom • Oesophaguskarzinom • Magenkarzinom • Pankreaskarzinom • Karzinome der Gallenwege • Dickdarmkarzinom • Rektumkarzinom • Leberkarzinom • Karzinome unbekannter Herkunft
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten z. B. Diabetes, Schilddrüse	<p>Die Leistungen in der Endokrinologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diabetes mellitus • Schilddrüsenerkrankungen
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	<p>Die Leistungen in der Pulmonologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Asthma bronchiale • Chronische Bronchitis • Lungenemphysem • Lungenentzündung • Pneumothorax • Tumoren
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	<p>Die Leistungen bei rheumatischen Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gelenkschmerzen und Gelenkentzündungen z. B. bei Vaskulitis • Gelenkschmerzen und Gelenkentzündungen z. B. bei M. Wegener • Gelenkschmerzen und Gelenkentzündungen z. B. bei Polymyalgia rheumatica • Gelenkschmerzen und Gelenkentzündungen z. B. bei Lupus erythemathodes

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	<p>Die Leistungen in der Hämatologie und Onkologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutarmut • Verminderung der Blutblättchen • Neutropenie • Leukämie • Lymphome • Bronchialkarzinom • Oesophaguskarzinom • Magenkarzinom • Pankreaskarzinom • Karzinome der Gallenwege • Dickdarmkarzinom • Rektumkarzinom • Leberkarzinom • Karzinome unbekannter Herkunft
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	<p>Die Leistungen bei Infektionskrankheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unklares Fieber • Viruserkrankungen • Erysipel • Tuberkulose • Borreliose
VI20	Intensivmedizin	<p>Die Leistungen der Internistischen Intensivmedizin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akuter Herzinfarkt • Lungenembolie • Luftnot • Schock • Septische Krankheitsbilder • Akute gastrointestinale Blutungen • Generalisierte Krampfanfälle • Künstliche Ernährung • Vergiftungen • Lungenödem
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	<p>Die Leistungen in der Kardiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akuter Herzinfarkt • Herzrhythmusstörung • entzündliche Erkrankungen des Herzens • Herzklappenfehler
VI33	Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen	<p>Die Leistungen in der Hämatologie und Onkologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutarmut • Verminderung der Blutblättchen • Neutropenie • Leukämie • Lymphome • Bronchialkarzinom • Oesophaguskarzinom • Magenkarzinom • Pankreaskarzinom • Karzinome der Gallenwege • Dickdarmkarzinom • Rektumkarzinom • Leberkarzinom • Karzinome unbekannter Herkunft

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI35	Endoskopie	Unsere Untersuchungsmethoden <ul style="list-style-type: none"> • Spiegelung der Speiseröhre, des Magens (Gastroskopie) und des Zwölffingerdarms • Spiegelung des Dün- und Dickdarms (Koloskopie) • Spiegelung der Gallengänge und der Bauchspeicheldrüsengänge (ERCP) • Spiegelung der Bronchien (Bronchoskopie)
VI37	Onkologische Tagesklinik	In den Inneren Abteilungen der Häuser des Gesundheitszentrums Wetterau werden – in Kooperation mit weiteren Mitgliedern unterschiedlicher regionaler onkologischer Zentren – Krebserkrankungen fachgerecht diagnostiziert und therapiert.
VI39	Physikalische Therapie	In den physiotherapeutischen Abteilungen unserer Krankenhäuser helfen wir Ihnen bei allgemeinen Bewegungsbeschwerden und begleiten Sie bei den ersten Schritten Ihrer Genesung nach einer Operation. Auch wenn Sie zur Vorbeugung unter kompetenter Anleitung etwas für Ihre Gesundheit tun wollen, sind wir gerne Ihre Ansprechpartner. <p>Zu unseren Aufgabengebieten zählen im Einzelnen:</p> <p>Allgemeines Leistungsspektrum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Wiederherstellung der Bewegfähigkeit • Wärme- und Kältetherapie • Massagetherapie • Elektrotherapie zur Schmerzlinderung und Nervenstimulation • Erkennen und Beheben von Fehlhaltungen <p>Besondere Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau- und Fitnesstraining • Gruppentherapie

Tabelle B-1.2 Innere Medizin: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Leistungsangebote. Fachabteilungsübergreifende Leistungsangebote sind bei A-9 aufgeführt.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.5.1 Vollstationäre Fallzahl

3493

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I50	87	Sekundäre Rechtsherzinsuffizienz
I50	86	Linksherzinsuffizienz: Mit Beschwerden in Ruhe
I10	85	Benigne essentielle Hypertonie: Mit Angabe einer hypertensiven Krise
N39	72	Harnwegsinfektion, Lokalisation nicht näher bezeichnet
R55	72	Synkope und Kollaps
E86	66	Volumenmangel
J40	61	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet
C18	48	Bösartige Neubildung: Colon sigmoideum
I48	41	Vorhofflimmern: Paroxysmal
A04	40	Enterokolitis durch Clostridium difficile

Tabelle B-1.6 Innere Medizin: Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	1052	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
3-200	375	Native Computertomographie des Schädels
1-440	341	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas: 1-5 Biopsien am oberen Verdauungstrakt
1-650	333	Diagnostische Koloskopie: Total, mit Ileoskopie
8-800	298	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
8-930	210	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3-225	189	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
3-222	145	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
1-444	129	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt: 1-5 Biopsien
1-844	75	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle

Tabelle B-1.7 Innere Medizin: Prozeduren nach OPS

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-650	686	Koloskopie
5-452	137	Polypektomien

Tabelle B-1.9 Innere Medizin: Prozeduren nach OPS

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-1.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsen-gänge mittels Röntgenkontrastmittel		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			

Tabelle B-1.11 Innere Medizin: Apparative Ausstattung

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	14 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	5 Vollkräfte	

Tabelle B-1.12.1: Ärzte

B-1.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ23	Innere Medizin	
AQ26	Innere Medizin und SP Gastroenterologie	

Tabelle B-1.12.1.2 Innere Medizin: Ärztliche Fachexpertise

B-1.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF15	Intensivmedizin	
ZF25	Medikamentöse Tumortherapie	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF38	Röntgendiagnostik	
ZF00	Transösophageale Echokardiographie	Die transoesophageale Echokardiographie (TEE) ermöglicht - verglichen mit der Untersuchung von außen - durch die Nähe des Schallkopfes zum Herzen eine genauere Abbildung. Herzklappen, aber auch andere Teile des Herzens oder der unmittelbar umgebenden Strukturen, können so oft viel besser untersucht werden. Die häufigsten Fragestellungen sind unklare Fieberzustände mit der Frage nach Herzklappenentzündung oder die Suche nach dem Ursprungsort für Gerinnsel (Embolien), die zum Beispiel zu einem Schlaganfall führen können.

Tabelle B-1.12.1.3 Innere Medizin: Zusatzweiterbildungen

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	33,4 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	4 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	

Tabelle B-1.12.2: Pflegepersonal

B-1.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Tabelle B-1.12.2.2 Innere Medizin: Fachweiterbildungen

B-1.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP12	Praxisanleitung	<p>Auszug aus den Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis wichtiger Merkmale des Berufsbildes - Kenntnis der Bestimmungen, die die Ausbildung der Berufe der Kranken- und Altenpflege regeln - Einsicht in die Wechselbeziehung zwischen Wertorientierung und Handeln - Unfallverhütung - Krankenhaushygiene - Pflegetheorien und -modelle, Pflegeprozess, Pflegestandards - Gesundheitsrecht, Arbeits- und Tarifrecht - Strafrecht, Haftungs- und Prozessrecht - Lernziele in der Pflege - Erstgespräch / Zwischengespräch / Abschlussgespräch / Beurteilung - Die Bedingungsanalyse zur praktischen Anleitung - Die praktische Anleitung / die Beurteilung und Reflexion - Noten und Notenverteilung - Institution / Interaktion / Kommunikation - Gesundheit und Krankheit - Individuum / Gruppe / Gesellschaft - Basale Stimulation und Grundbegriffe der Kinästhetik - Pflege als Interaktion - Tod und Sterben

Tabelle B-1.12.2.3 Innere Medizin: Zusatzqualifikationen

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

B-2 Allgemeine Chirurgie (1500)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Dr. med. Klaus-Peter Kröll

Kontaktdaten

Hausanschrift

Chaumont-Platz 1
61231 Bad Nauheim

Telefon: 06032/702-224

Fax: 06032/702-216
<mailto:klaus-peter.kroell@gz-wetterau.de>
<http://www.gz-w.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VC22	Magen-Darm-Chirurgie z. B. Hernienchirurgie, Koloproktologie	<p>Das Leistungsspektrum in der Chirurgie der gutartigen Erkrankungen</p> <p>Wir operieren folgende gutartige und entzündliche Erkrankungen</p> <p>sowie bei folgenden funktionellen Störungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hernien (Bauchwand- und Zwerchfellhernien) • Gallensteinerkrankung • Blinddarmentzündung • Divertikel-Erkrankung des Darmes • Morbus Crohn, Colitis ulcerosa • Refluxkrankheit
VC24	Tumorchirurgie	<p>Unser Leistungsspektrum in der Onkologischen Chirurgie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gastrointestinale Tumoren (Dünndarm, Appendix) • Kolonkarzinome • Rektumkarzinome • Pankreaskarzinome (Bauchspeicheldrüse) • Leber- und Gallenwegstumoren • Metastasentherapie (Leber) • Schilddrüsen-Karzinom
VC62	Portimplantation	<p>Bei vielen Tumorerkrankungen ist es im Rahmen einer Chemotherapie notwendig, über einen längeren Zeitraum in regelmäßigen Abständen zellhemmende Mittel (Zytostatika) über die</p> <p>Vene zu verabreichen. Da die wiederholten Einstiche in die Armvenen oft als sehr ungenehm empfunden werden und die stark</p> <p>wirksamen Zytostatika die Innenhaut der engen Armvenen schädigen können, wurden sogenannte Port-Systeme entwickelt,</p> <p>die einen dauerhaften und bequemen Zugang in das Gefäßsystem ermöglichen. Der direkt unter die Haut verpflanzte Port dient dabei</p> <p>als eine Art „Einfüllstutzen“. Von hier aus führt ein 20-25 cm langer</p> <p>Siliconschlauch über das Venensystem direkt in die großen weiten</p> <p>Blutgefäße vor dem Herzen. Hier können die Medikamente durch die</p> <p>große Menge vorbeifließenden Blutes und den Verdünnungseffekt</p> <p>keinen Schaden an der Gefäßinnenhaut anrichten.</p>

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	<p>Durch den minimal-invasiven Zugang hat der operierte Patient weniger Schmerzen, der Krankenhausaufenthalt ist oft wesentlich kürzer und die Erholungsphase bis zur Wiederaufnahme der Arbeit wird bedeutend rascher durchlaufen. Wir führen diese Art der Operation durch bei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gallenblasenentfernungen • Blinddarmoperationen • Dickdarm- und Mastdarmentfernungen • Leistenbruchoperationen • Operationen bei der Refluxkrankheit • Lösen von Verwachsungen (nach Voroperationen) • Zur Abklärung von unklaren Situationen im Bauchraum <p>und im Brustkorb gleichermaßen minimal-invasiv zur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behandlung des Spontanpneumothorax • Entfernung von unklaren Herden in der Lunge • Diagnostik von Ergussneigung, Erkrankung von Lunge oder Rippenfell
VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen	<p>Unser Leistungsspektrum in der Viszeralchirurgie</p> <p>In der Viszeralchirurgie führen wir minimal-invasive und konventionelle chirurgische Eingriffe durch bei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutartigen Erkrankungen, entzündlichen Erkrankungen sowie funktionellen Störungen der Bauch- und endokrinen Organe • Hernien (Bauchwand-, Zwerchfell- und innere Hernien) • Gallensteinerkrankungen • Blinddarmentzündungen (Appendicitis) • Reflux-Erkrankungen • Divertikel-Erkrankung des Darmes • Dünndarmerkrankungen • Akuten und chronischen Pankreaserkrankungen • Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa
VC00	Chirurgie der Halsorgane	<p>Unser Leistungsspektrum in der Chirurgie der Halsorgane:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schilddrüse und Nebenschilddrüse • Speiseröhre • Luftröhre • Halslymphknoten • Halsgefäße (Carotis)
VC00	Onkologische Chirurgie	<p>Unser Leistungsspektrum in der Onkologischen Chirurgie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gastro-intestinale Tumoren (Dünndarm, Appendix) • Kolonkarzinome • Rektumkarzinome • Pankreaskarzinome (Bauchspeicheldrüse) • Leber- und Gallenwegstumoren • Metastasentherapie (Leber) • Ösophagus- und Magenkarzinome • Bauchfelltumoren • Schilddrüsen-Karzinom • Pleurakarzinom • Lungenkarzinom • Haut-Krebs"

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VC00	Proktologie	Unsere Leistungen in der Proktologie: <ul style="list-style-type: none"> • Hämorrhoiden • Anal-Fisteln • Anal-Abszesse • Mastdarm-Vorfall • Schließmuskel-Erkrankungen
VC00	Thorax-Chirurgie	Unsere Leistungen in der Thoraxchirurgie: <ul style="list-style-type: none"> • Lungenchirurgie einschließlich Thoraxwandeingriffe • Eingriffe und Diagnostik im Mediastinum • Thorakoskopische Eingriffe (minimalinvasiv), z.B. Spontanpneu

Tabelle B-2.2 Allgemeine Chirurgie: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Leistungsangebote. Fachabteilungsübergreifende Leistungsangebote sind bei A-9 aufgeführt.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.5.1 Vollstationäre Fallzahl

1313

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
K40	89	Hernia inguinalis, einseitig oder ohne Seitenangabe, ohne Einklemmung und ohne Gangrän: Nicht als Rezidivhernie bezeichnet
K56	73	Sonstige Obturation des Darmes
K57	58	Divertikulitis des Dickdarmes ohne Perforation, Abszess oder Angabe einer Blutung
K80	50	Gallenblasenstein mit akuter Cholezystitis: Ohne Angabe einer Gallenwegsobstruktion
K80	50	Gallenblasenstein mit sonstiger Cholezystitis: Ohne Angabe einer Gallenwegsobstruktion
K35	46	Akute Appendizitis, nicht näher bezeichnet
K80	44	Gallenblasenstein ohne Cholezystitis: Ohne Angabe einer Gallenwegsobstruktion
K40	35	Doppelseitige Hernia inguinalis, ohne Einklemmung und ohne Gangrän: Nicht als Rezidivhernie bezeichnet

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
E04	32	Nichttoxische mehrknotige Struma
K35	29	Akute Appendizitis mit Peritonealabszess

Tabelle B-2.6 Allgemeine Chirurgie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	163	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
5-511	154	Cholezystektomie: Einfach, laparoskopisch: Ohne laparoskopische Revision der Gallengänge
3-009	109	Sonographie des Abdomens
1-650	102	Diagnostische Koloskopie: Total, mit Ileoskopie
3-225	81	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
5-470	81	Appendektomie: Laparoskopisch
5-530	74	Verschluss einer Hernia inguinalis: Mit alloplastischem Material: Offen chirurgisch
8-930	72	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-919	65	Komplexe Akutschmerzbehandlung
8-931	63	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes: Ohne kontinuierliche reflektionsspektrometrische Messung der zentralvenösen Sauerstoffsättigung

Tabelle B-2.7 Allgemeine Chirurgie: Prozeduren nach OPS

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-399	135	Portimplantation
5-482	≤5	Excision Transanal
5-490	≤5	Inzision Analregion
5-491	≤5	Fistelspaltung
5-492	≤5	Excision Analkanal
5-530	6	Leistenhernie
5-534	13	Nabelhernie
5-536	≤5	Narbenhernie
5-636	≤5	Vasoresektion
5-640	7	Zirkumzision

Tabelle B-2.9 Allgemeine Chirurgie: Prozeduren nach OPS

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-2.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input type="checkbox"/>	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input type="checkbox"/>	
AA24	OP-Navigationsgerät			
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsen-gänge mittels Röntgenkontrastmittel		
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		
AA55	MIC-Einheit (minimal invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			

Tabelle B-2.11 Allgemeine Chirurgie: Apparative Ausstattung

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	4 Vollkräfte	

Tabelle B-2.12.1: Ärzte

B-2.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ06	Allgemeine Chirurgie	
AQ13	Viszeralchirurgie	

Tabelle B-2.12.1.2 Allgemeine Chirurgie: Ärztliche Fachexpertise

B-2.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	

Tabelle B-2.12.1.3 Allgemeine Chirurgie: Zusatzweiterbildungen

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	15 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	2 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	

Tabelle B-2.12.2: Pflegepersonal

B-2.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Tabelle B-2.12.2.2 Allgemeine Chirurgie: Fachweiterbildungen

B-2.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP12	Praxisanleitung	Diese Weiterbildung erfolgt berufsbegleitend. Die Schulung umfasst ca. 270 Stunden und entspricht somit den Auflagen der Neufassung des Krankenpflegegesetzes! Sie erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 12 Monaten Die Teilnehmer erstellen eine pädagogisch ausgerichtete Hausarbeit zur Grundlage des Colloquiums in der Prüfung. Der Abschluss erfolgt mit einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung.

Tabelle B-2.12.2.3 Allgemeine Chirurgie: Zusatzqualifikationen

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

B-3 Unfallchirurgie (1600)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Dr. med. Michael Pröbstel

Kontaktdaten

Hausanschrift

Chaumont-Platz 1
61231 Bad Nauheim

Telefon: 06032/702-224

Fax: 06032/702-216
<mailto:michael.proebstel@gz-wetterau.de>
<http://www.gz-w.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	Metallentfernungen auch von z.B. im Ausland eingebrachtem Material
VC28	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	<ul style="list-style-type: none"> • umfangreiche Prothesenversorgung bei Hüftgelenksverschleiß mit verschiedenen dem jeweiligen Patienten angepassten Modellen • Implantation moderner Kniegelenksprothesen mit Hilfe der Computernavigation • Sprechstunden zur Nachsorge nach Operationen sowie vor geplanten Eingriffen wie beispielsweise einer Prothesenimplantation
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Weichteileingriffe wie Entfernung von Überbeinen, OP bei Karpaltunnelsyndrom u. ä.
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung aller Frakturen (Knochenbrüche) operativ oder konservativ (nicht operativ) mit modernsten Instrumenten und Implantaten
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung aller Frakturen (Knochenbrüche) operativ oder konservativ (nicht operativ) mit modernsten Instrumenten und Implantaten
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung von Weichteil- und Sehnenverletzungen
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung kindlicher Frakturen mit speziell angepassten Instrumenten und Titanmaterialien • Versorgung von Weichteil- und Sehnenverletzungen • Spiegelung von Gelenken z.B. bei Meniskusschäden • umfangreicher Einsatz so genannter minimal invasiver Operationsverfahren mit kleinen gewebe-schonenden Schnitten • in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Physiotherapie intensive Nachbehandlung zur Wiedererlangung der Funktion der verletzten Körperregion
VO15	Fußchirurgie	Versorgung von Weichteil- und Sehnenverletzungen Korrektur von Zehenfehlstellungen wie Hallux valgus
VO16	Handchirurgie	Weichteileingriffe wie Entfernung von OP bei Karpaltunnelsyndrom u. ä.
VO14	Endoprothetik	<p>Umfangreiche Prothesenversorgung bei Hüftgelenksverschleiß mit verschiedenen dem jeweiligen Patienten angepassten Modellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implantation moderner Kniegelenksprothesen mit Hilfe der Computernavigation • Sprechstunden zur Nachsorge nach Operationen sowie vor geplanten Eingriffen wie beispielsweise einer Prothesenimplantation
VO15	Fußchirurgie	Versorgung von Weichteil- und Sehnenverletzungen Korrektur von Zehenfehlstellungen wie Hallux valgus
VO16	Handchirurgie	Weichteileingriffe wie Entfernung von OP bei Karpaltunnelsyndrom u. ä.
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	Metallentfernungen auch von z.B. im Ausland eingebrachtem Material

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VO00	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	Die Unfall- und Wiederherstellungschirurgie behandelt einerseits die Verletzungen nach Unfällen und andererseits die Folgen von verschleiß- und altersbedingten Veränderungen der Gelenke, sowie angeborene oder erworbene Fehlstellungen der Extremitäten. Hier gibt es erhebliche Überschneidungen mit dem Fachgebiet "Orthopädie". Viele Erkrankungen, deren Behandlung traditionell der Orthopädie zugeordnet wird, werden in der Unfallchirurgie auf hohem Niveau und mit modernsten Methoden behandelt. Diese Gemeinsamkeit schlägt sich auch darin nieder, dass zukünftig die Fachgebiete Unfallchirurgie und Orthopädie zusammenwachsen mit einem einheitlichen Facharzt. Die Unfallchirurgie am Hochwaldkrankenhaus ist die einzige eigenständige Abteilung im gesamten Wetteraukreis und im Großraum zwischen Gießen und Frankfurt und besitzt auch als einzige die Zulassung zur Behandlung schwerer Arbeitsunfälle durch die Berufsgenossenschaften. Die Versorgung von Verletzungen ist rund um die Uhr an 7 Tagen der Woche gewährleistet.

Tabelle B-3.2 Unfallchirurgie: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	

Tabelle B-3.3 Unfallchirurgie: Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-3.5.1 Vollstationäre Fallzahl

1470

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M16	97	Sonstige primäre Koxarthrose
M17	83	Primäre Gonarthrose, beidseitig
S72	83	Pertrochantäre Fraktur
S06	82	Gehirnerschütterung
S72	76	Schenkelhalsfraktur

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M17	67	Sonstige primäre Gonarthrose
M16	48	Primäre Koxarthrose, beidseitig
S82	48	Fraktur des Außenknöchels
M20	47	Hallux valgus (erworben)
T84	46	Mechanische Komplikation durch eine Gelenkendoprothese

Tabelle B-3.6 Unfallchirurgie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-3.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-803	182	Gewinnung und Transfusion von Eigenblut: Maschinelle Autotransfusion (Cell-Saver) ohne Bestrahlung
8-800	159	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
5-988	141	Anwendung eines Navigationssystems
8-919	127	Komplexe Akutschmerzbehandlung
5-822	126	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk: Bikondyläre Oberflächenersatzprothese, ungekoppelt, ohne Patellaersatz: Zementiert
5-820	89	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk: Totalendoprothese: Zementiert
5-986	89	Minimalinvasive Technik
3-990	80	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
5-820	66	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk: Totalendoprothese: Nicht zementiert
5-812	54	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken: Meniskusresektion, partiell

Tabelle B-3.7 Unfallchirurgie: Prozeduren nach OPS

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-697	≤5	diagn. Arthroskopie Knie
5-056	9	Dekompression Nerv
5-780	≤5	Inzision am Knochen
5-782	≤5	Excision am Knochen
5-787	95	Metallentfernung
5-788	14	Exostosenentfernung
5-790	19	Reposition Fraktur
5-811	≤5	Arthroskopie Synovialis
5-812	6	Arthroskopie Kniegelenk
5-841	12	Bandoperation Hand

Tabelle B-3.9 Unfallchirurgie: Prozeduren nach OPS

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-3.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-3.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder		
AA24	OP-Navigationsgerät			
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft postivem Beatmungsdruck		
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA55	MIC-Einheit (minimal invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			

Tabelle B-3.11 Unfallchirurgie: Apparative Ausstattung

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	3 Vollkräfte	

Tabelle B-3.12.1: Ärzte

B-3.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ61	Orthopädie	
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	

Tabelle B-3.12.1.2 Unfallchirurgie: Ärztliche Fachexpertise

B-3.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF44	Sportmedizin	

Tabelle B-3.12.1.3 Unfallchirurgie: Zusatzweiterbildungen

B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	19,7 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	2 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	

Tabelle B-3.12.2: Pflegepersonal

B-3.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Tabelle B-3.12.2.2 Unfallchirurgie: Fachweiterbildungen

B-3.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP12	Praxisanleitung	Auszug aus den Inhalten: Kenntnis wichtiger Merkmale des Berufsbildes Kenntnis der Bestimmungen, die die Ausbildung der Berufe der Kranken- und Altenpflege regeln Einsicht in die Wechselbeziehung zwischen Wertorientierung und Handeln Unfallverhütung Krankenhaushygiene Pflegetheorien und -modelle, Pflegeprozess, Pflegestandards Gesundheitsrecht, Arbeits- und Tarifrecht Strafrecht, Haftungs- und Prozessrecht Lernziele in der Pflege Erstgespräch / Zwischengespräch / Abschlussgespräch / Beurteilung Die Bedingungsanalyse zur praktischen Anleitung Die praktische Anleitung / die Beurteilung und Reflexion Noten und Notenverteilung Institution / Interaktion / Kommunikation Gesundheit und Krankheit Individuum / Gruppe / Gesellschaft Basale Stimulation und Grundbegriffe der Kinästhetik Pflege als Interaktion Tod und Sterben

Tabelle B-3.12.2.3 Unfallchirurgie: Zusatzqualifikationen

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

B-4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)

Kontaktdaten

Hausanschrift

Chaumont-Platz 1
61231 Bad Nauheim

Telefon: 06032/702-206
<mailto:gynamb.bn@gz-wetterau.de>
<http://www.gz-w.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	<p>Die Lehre von den gutartigen und bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust, die sich auch mit Fehlbildungen, Formveränderungen und plastischen Operationen der Brust beschäftigt, nennt man Senologie. Ein ganz zentrales Thema ist die Brustdiagnostik, d.h. die Feststellung von Gut- oder Bösartigkeit unklarer Brustbefunde durch Ultraschall, Mammographie und oft auch durch minimal-invasive Gewebsdiagnostik in örtlicher Betäubung (Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie).</p> <p>Leistungsspektrum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik bei unklarer Brustbefunden durch Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie und offene Biopsie • Brustkrebs • Plastisch/ästhetische Operationen • Brustzentrum Mittelhessen
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	<p>Die Lehre von den gutartigen und bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust, die sich auch mit Fehlbildungen, Formveränderungen und plastischen Operationen der Brust beschäftigt, nennt man Senologie. Ein ganz zentrales Thema ist die Brustdiagnostik, d.h. die Feststellung von Gut- oder Bösartigkeit unklarer Brustbefunde durch Ultraschall, Mammographie und oft auch durch minimal-invasive Gewebsdiagnostik in örtlicher Betäubung (Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie).</p> <p>Leistungsspektrum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik bei unklarer Brustbefunden durch Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie und offene Biopsie • Brustkrebs • Plastisch/ästhetische Operationen • Brustzentrum Mittelhessen
VG04	Kosmetische/Plastische Mammachirurgie	<p>Liegt der Tumor in der Nähe der Brustwarze, so wird der Schnitt zur Entfernung des Tumors an den Rand des Warzenhofes gelegt, so dass nach der Operation fast keine kosmetische Beeinträchtigung besteht. Sollte der Tumor von diesem Zugang aus nicht erreichbar sein, so wird der Schnitt in der Haut oberhalb des Tumors in der Richtung der Hautlinien gelegt, so dass auch hierbei ein möglichst gutes kosmetisches Ergebnis ohne auffällige Narbenbildung erzielt wird. Bei jeder Operation ist eine enge Kooperation mit den Pathologen direkt im OP für uns selbstverständlich. Einer brusterhaltenden Operation schließt sich in jedem Fall die Nachbestrahlung der Brust an. Nach Operation und Bestrahlung ist das brusterhaltende Vorgehen der vollständigen Brustentfernung absolut gleichwertig, es wird kein Kompromiss zugunsten der Ästhetik auf Kosten der Gesundheit eingegangen.</p>

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VG05	Endoskopische Operationen z. B. Laparoskopie, Hysteroskopie	Seit Jahren haben wir – als einige der ersten Kliniken in Hessen – das Verfahren der Gebärmutterentfernung per Bauchspiegelung (laparoskopische Hysterektomie) in unsere Repertoire eingeführt und haben daher eine große Erfahrung mit dieser Methode. Unsere diesbezügliche apparative Ausstattung (Ultraschallskalpell, Motormorcellatoren) lässt keinen Wunsch offen. Gegenüber den herkömmlichen Verfahren z.B. gegenüber der Hysterektomie per Bauchschnitt zeichnen sich die Operationen per Bauchspiegelung durch geringere Schmerzen, die wesentlich schnellere Erholungsphase und dadurch einen kürzeren Ausfall im Arbeitsleben aus. Die vaginale Hysterektomie zeigt sich in diesen genannten Punkten gleichwertig gegenüber der Bauchspiegelung, allerdings ist dabei eine Erhaltung der Cervix nicht möglich.
VG09	Pränataldiagnostik und -therapie	Für Sie und Ihr Kind: Unsere medizinische Betreuung Im Hochwaldkrankenhaus bieten wir Ihnen die ambulante Pränataldiagnostik an. Dies sind Untersuchungen, die während Ihrer Schwangerschaft durchgeführt werden und mit deren Hilfe mögliche Schädigungen oder Erkrankungen des ungeborenen Kindes erkannt werden können. Hierzu setzen wir vor allem Ultraschall und Fruchtwasseruntersuchungen ein. Auf Überweisung Ihres Frauenarztes können Sie gerne über die gynäkologische Ambulanz (Tel.: 06032-702 207) einen Termin vereinbaren bitte bringen Sie die Überweisung Ihres Gynäkologen zur Untersuchung mit.
VG10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	Medizinische Versorgung im Notfall In einer akuten Notfallsituation können im Hochwaldkrankenhaus alle lebensrettenden Maßnahmen durchgeführt werden. Alle personellen uns apparativen Voraussetzungen sind erfüllt. Bei Kindern mit Anpassungsstörungen leistet unser Geburtshilfe-Team mit seiner Erfahrung und Routine gemeinsam mit der Anästhesieabteilung die Erstversorgung, einschließlich Beatmung und Kreislaufunterstützung. Sollte eine über die Erstversorgung hinausgehende spezial- oder intensivmedizinische Behandlung erforderlich werden, kooperieren wir mit den Kinderkliniken in Frankfurt-Höchst und Gießen, die jeweils mit einem Baby-Notarztwagen ausgestattet sind, welcher uns in kürzester Zeit zur Verfügung steht.
VG12	Geburtshilfliche Operationen	Wenn ein Kaiserschnitt nötig ist Auch wenn es während der Schwangerschaft oder bei der Geburt zu Komplikationen kommen sollte, sind Sie und Ihr Kind bei uns in sicheren Händen. Im Hochwaldkrankenhaus bieten wir ihnen jederzeit die für die individuelle Situation erforderliche medizinische Versorgung an. Für Notfälle stehen ein eigener Kreißaal-OP und eine Intensiveinheit für Neugeborene bereit. Wir wenden im Hochwaldkrankenhaus die Technik des „sanften Kaiserschnitts“ an, bei dem der Eingriff so gewebeschonend wie möglich vorgenommen wird. Damit wollen wir erreichen, dass die Mutter Ihr Kind so schnell wie möglich wieder selbst versorgen kann – oft schon am Abend des OP-Tages.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VG00	Brustzentrum	Mit inzwischen 300 Brustkrebsoperationen im Jahr zählt das Hochwaldkrankenhaus zu den fallzahlstärksten Kliniken in Hessen. Das Team um Chefarzt Dr. Ulrich Groh ist auf die Diagnostik und Behandlung von Brusterkrankungen spezialisiert, arbeitet eng mit den Mammographie-Screeningzentren in Friedberg und Marburg zusammen und nimmt an internationalen Studien zur Optimierung der Nachbehandlung teil. Das Hochwaldkrankenhaus steht als Koordinationsklinik an der Spitze des DMP-Brustzentrums Mittelhessen, zu dem sich 2003 die Kliniken Bad Nauheim, Lich, Gießen, Wetzlar und Bad Hersfeld zusammengeschlossen haben. Innerhalb dieses Verbunds wurde 2007 das Brustzentrum Bad Nauheim-Lich etabliert. Im Mittelpunkt steht für Dr. Groh und sein Team die permanente Verbesserung der Versorgungsqualität unter medizinischen, aber auch unter menschlichen Aspekten. Dazu dienen unter anderem wöchentliche Tumorkonferenzen.

Tabelle B-4.2 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP02	Akupunktur	Akupunktur-Behandlungen bieten wir ab der 36. Schwangerschaftswoche an. Einmal pro Woche angewandt, können sie den Verlauf der Schwangerschaft und der Geburt positiv beeinflussen und oft auch verkürzen. Wir beraten Sie gerne, ob diese Behandlungsform für Sie in Frage kommt.
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Unsere Elternschule Während der Schwangerschaft stehen wir Ihnen im Hochwaldkrankenhaus genauso zur Verfügung wie nach der Geburt. In der Elternschule bieten wir Ihnen Kurse an, die Sie intensiv auf die Geburt Ihres Kindes vorbereiten und nach der Geburt Ihres Kindes an die neue Lebenssituation heranzuführen. Hier geben wir Ihnen Gelegenheit, mit Eltern Erfahrungen auszutauschen und das Zusammenleben mit Ihrem Kind zu genießen. Unsere Kurse werden von qualifizierten Hebammen und Kinderkrankenschwestern des Hochwaldkrankenhauses geleitet, die gerne Ihre Fragen beantworten und Ihnen mit Rat und Hilfe zur Verfügung stehen.
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Hebammen	Hebammensprechstunde Unsere Hebammensprechstunde findet jeden Dienstagvormittag zwischen 9.00 und 11.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
MP43	Stillberatung	Still Schwierigkeiten in den ersten Tagen können hervorgerufen werden durch unkorrektes Anlegen, zu seltenes Anlegen und bei besonderen Situationen, die Mutter und Kind betreffen. Unser Personal berät und begleitet sie individuell und einfühlsam und wird durch unsere Laktationsberaterinnen unterstützt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP50	Wochenbettgymnastik/ Rückbildungsgymnastik	<p>Rückbildungsgymnastik</p> <p>Das Team der Abteilung für Physiotherapie gibt Ihnen bereits während Ihres Krankenhausaufenthalts wertvolle Tipps und erste Übungsanleitungen für eine wirksame Rückbildung. Nach sechs bis acht Wochen können Sie an einem Rückbildungsgymnastikkurs, ebenfalls in unserer physiotherapeutischen Abteilung, teilnehmen. Dort lernen Sie unter der Anleitung einer Hebamme, wie Sie durch gezielte Übungen die durch Geburt und Schwangerschaft überdehnten Muskeln wieder trainieren und festigen können. Diese Gymnastik wirkt sich positiv auf ihren Beckenboden, Rücken, Bauchmuskulatur und Ihre Körperhaltung aus. In diesem Kurs haben Sie auch ausreichend Zeit für wohlverdiente Entspannungsübungen und den Erfahrungsaustausch untereinander.</p>

Tabelle B-4.3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA45	Frühstücks-/ Abendbuffet	

Tabelle B-4.4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-4.5.1 Vollstationäre Fallzahl

3246

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
C50	154	Bösartige Neubildung: Oberer äußerer Quadrant der Brustdrüse
D25	128	Intramurales Leiomyom des Uterus
O68	81	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch abnorme fetale Herzfrequenz
O70	71	Damriss 1. Grades unter der Geburt
O68	69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Mekonium im Fruchtwasser
O70	69	Damriss 2. Grades unter der Geburt
C50	64	Bösartige Neubildung: Brustdrüse, mehrere Teilbereiche überlappend
N92	63	Zu starke oder zu häufige Menstruation bei unregelmäßigem Menstruationszyklus
O80	57	Spontangeburt eines Einlings
O60	52	Vorzeitige Wehen ohne Entbindung

Tabelle B-4.6 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Hauptdiagnosen nach ICD

Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
O68.0	81	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch abnorme fetale Herzfrequenz
O70.0	71	Damriss 1. Grades unter der Geburt
O68.1	69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Mekonium im Fruchtwasser
O70.1	69	Damriss 2. Grades unter der Geburt
O60.0	52	Vorzeitige Wehen ohne Entbindung
O82	41	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung [Sectio caesarea]
O71.8	36	Sonstige näher bezeichnete Verletzungen unter der Geburt
O42.0	32	Vorzeitiger Blasensprung, Wehenbeginn innerhalb von 24 Stunden
O68.2	32	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch abnorme fetale Herzfrequenz mit Mekonium im Fruchtwasser
O36.5	24	Betreuung der Mutter wegen fetaler Wachstumsretardierung
O47.1	24	Frustrane Kontraktionen ab 37 oder mehr vollendeten Schwangerschaftswochen
O99.0	24	Anämie, die Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett kompliziert
O63.1	23	Protrahiert verlaufende Austreibungsperiode (bei der Geburt)
O75.7	22	Vaginale Entbindung nach vorangegangener Schnittentbindung
O36.6	21	Betreuung der Mutter wegen fetaler Hypertrophie
O48	19	Übertragene Schwangerschaft
O63.0	19	Protrahiert verlaufende Eröffnungsperiode (bei der Geburt)
O32.1	13	Betreuung der Mutter wegen Beckenendlage
O26.8	11	Sonstige näher bezeichnete Zustände die mit der Schwangerschaft verbunden sind
O60.1	11	Vorzeitige Wehen mit vorzeitiger Entbindung
O60.3	11	Vorzeitige Entbindung ohne Wehen
O13	7	Gestationshypertonie [schwangerschaftsinduziert] ohne bedeutsame Proteinurie
O21.0	7	Leichte Hyperemesis gravidarum
O70.2	7	Damriss 3. Grades unter der Geburt
O34.3	6	Betreuung der Mutter bei Zervixinsuffizienz
O68.3	6	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distress, biochemisch nachgewiesen
O14.1	≤5	Schwere Präeklampsie
O30.0	≤5	Zwillingsschwangerschaft
O36.3	≤5	Betreuung der Mutter wegen Anzeichen für fetale Hypoxie
O42.9	≤5	Vorzeitiger Blasensprung, nicht näher bezeichnet

Tabelle B-4.6 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Weitere Kompetenzdiagnosen nach ICD

B-4.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-910	299	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
9-261	291	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
5-401	245	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße: Axillär: Mit Radionuklidmarkierung (Sentinel-Lymphonodektomie)
9-260	230	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
5-749	211	Andere Sectio caesarea: Misgav-Ladach-Sectio: Sekundär
1-672	195	Diagnostische Hysteroskopie
5-749	165	Andere Sectio caesarea: Misgav-Ladach-Sectio: Primär
5-758	152	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Damriss]: Vagina

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-738	147	Episiotomie und Naht: Episiotomie
1-471	144	Biopsie ohne Inzision am Endometrium: Diagnostische fraktionierte Kürettage

Tabelle B-4.7 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Prozeduren nach OPS

Weitere Kompetenzprozeduren

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-749.11	211	Andere Sectio caesarea: Misgav-Ladach-Sectio: Sekundär
5-749.10	165	Andere Sectio caesarea: Misgav-Ladach-Sectio: Primär
5-758.2	152	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Vagina
5-738.0	147	Episiotomie und Naht: Episiotomie
5-758.4	143	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Naht an Haut und Muskulatur von Perineum und Vulva
5-758.3	117	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Naht an der Haut von Perineum und Vulva
5-749.0	92	Andere Sectio caesarea: Resectio
9-262.0	42	Postpartale Versorgung des Neugeborenen: Routineversorgung
8-919	36	Komplexe Akutschmerzbehandlung
5-728.0	35	Vakuumentbindung: Aus Beckenausgang
5-758.x	28	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Sonstige
5-758.5	22	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Naht an Haut und Muskulatur von Perineum und Vulva und Naht des Sphincter ani
9-280.0	21	Stationäre Behandlung vor Entbindung im gleichen Aufenthalt: Mindestens 3 bis höchstens 6 Tage
5-745.1	14	Sectio caesarea kombiniert mit anderen gynäkologischen Eingriffen: Mit Verschluss der Tubae uterinae [Sterilisationsoperation]
5-756.1	13	Entfernung zurückgebliebener Plazenta (postpartal): Instrumentell
5-728.1	11	Vakuumentbindung: Aus Beckenmitte
9-262.1	11	Postpartale Versorgung des Neugeborenen: Spezielle Versorgung (Risiko-Neugeborenes)
5-690.0	8	Therapeutische Kürettage [Abrasio uteri]: Ohne lokale Medikamentenapplikation
5-756.0	7	Entfernung zurückgebliebener Plazenta (postpartal): Manuell
5-740.1	≤5	Klassische Sectio caesarea: Sekundär
5-758.0	≤5	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]: Cervix uteri
1-208.8	≤5	Registrierung evozierter Potentiale: Otoakustische Emissionen
5-728.y	≤5	Vakuumentbindung: N.n.bez.
8-800.7f	≤5	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
1-694	≤5	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
5-469.10	≤5	Andere Operationen am Darm: Bridenlösung: Offen chirurgisch
5-727.0	≤5	Spontane und vaginale operative Entbindung bei Beckenendlage: Spontane Entbindung ohne Komplikationen
5-740.0	≤5	Klassische Sectio caesarea: Primär
5-893.1b	≤5	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut: Großflächig: Bauchregion
9-280.2	≤5	Stationäre Behandlung vor Entbindung im gleichen Aufenthalt: Mindestens 14 bis höchstens 27 Tage

Tabelle B-4.7 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Weitere Prozeduren nach OPS

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-471	234	diagnostische Kürettage
1-472	≤5	Zervixabrasio
1-672	349	Hysteroskopie
1-694	53	Laparoskopie
5-401	≤5	Excision Lymphknoten
5-402	≤5	Lymphadenektomie
5-496	20	Adhäsiolyse
5-651	16	Excisionsbiopsie
5-653	≤5	Salpingovariektomie
5-657	16	Adhäsiolyse Tuba

Tabelle B-4.9 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Prozeduren nach OPS

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-4.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-4.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA55	MIC-Einheit (minimal invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			

Tabelle B-4.11 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Apparative Ausstattung

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,6 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	5,8 Vollkräfte	

Tabelle B-4.12.1: Ärzte

B-4.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ14	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
AQ15	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	
AQ16	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

Tabelle B-4.12.1.2 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Ärztliche Fachexpertise

B-4.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF30	Palliativmedizin	

Tabelle B-4.12.1.3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Zusatzweiterbildungen

B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	11,4 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	12,5 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	2 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	5,3 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	

Tabelle B-4.12.2: Pflegepersonal

B-4.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Tabelle B-4.12.2.2 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Fachweiterbildungen

B-4.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP12	Praxisanleitung	Auszug aus den Inhalten: Kenntnis wichtiger Merkmale des Berufsbildes Kenntnis der Bestimmungen, die die Ausbildung der Berufe der Kranken- und Altenpflege regeln Einsicht in die Wechselbeziehung zwischen Wertorientierung und Handeln Unfallverhütung Krankenhaushygiene Pflegetheorien und -modelle, Pflegeprozess, Pflegestandards Gesundheitsrecht, Arbeits- und Tarifrecht Strafrecht, Haftungs- und Prozessrecht Lernziele in der Pflege Erstgespräch / Zwischengespräch / Abschlussgespräch / Beurteilung Die Bedingungsanalyse zur praktischen Anleitung Die praktische Anleitung / die Beurteilung und Reflexion Noten und Notenverteilung Institution / Interaktion / Kommunikation Gesundheit und Krankheit Individuum / Gruppe / Gesellschaft Basale Stimulation und Grundbegriffe der Kinästhetik Pflege als Interaktion Tod und Sterben

Tabelle B-4.12.2.3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Zusatzqualifikationen

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate (%)	Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
Ambulant erworbene Pneumonie	100	92,6	
Aortenklappenchirurgie, isoliert	0		
Cholezystektomie	188	99,5	
Dekubitusprophylaxe	597	94,7	
Geburtshilfe	756	100	
Gynäkologische Operationen	562	99,8	
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	0		
Herzschrittmacher-Implantation	13	100	
Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	2	100	
Herztransplantation	0		
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	154	96,9	
Hüft-Endoprothesenwechsel und -komponentenwechsel	14	100	
Hüftgelenknahe Femurfraktur	134	90,5	
Karotis-Rekonstruktion	0		
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	141	98,6	
Knie-Endoprothesenwechsel und -komponentenwechsel	1	100	
Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	0		
Koronarangiographie und perkutane Koronarintervention (PCI)	0		
Koronarchirurgie, isoliert	0		
Mammachirurgie	408	96,9	
Lebertransplantation	0		
Leberlebendspende	0		
Nieren- und Pankreas-(Nieren-)transplantation	0		
Nierenlebendspende	0		
Lungen- und Herz-Lungentransplantation	0		

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Leistungsbe- reich (LB) und Qualitäts- indikator (QI)	Kennzahl- bezeich- nung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauens- bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/ Nenner	Referenz- bereich (bundes- weit)	Kommentar/ Erläuterung der BQS/LQS	Kommentar/ Erläuterung des Kranken- hauses
LB 1: QI 1								
LB 1: QI 2								

Strukturierter Qualitätsbericht über das Berichtsjahr 2008

LB 2: QI 1								
LB 2: QI 2								
...								

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

<i>DMP</i>	<i>Kommentar/Erläuterungen</i>
Brustkrebs	

Tabelle C-3: Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Leistungsbereich	
Bezeichnung des Qualitätsindikators	
Ergebnis	
Messzeitraum	
Datenerhebung	
Rechenregeln	
Referenzbereiche	
Vergleichswerte	
Quellenangabe zu einer Dokumentation des Qualitätsindikators bzw. des Qualitätsindikatoren-Sets mit Evidenzgrundlage	

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahme- tatbestand	Kommentar/Erläuterungen
Knie-TEP	50	143	MM05 - Kein Ausnahme- tatbestand	

Tabelle C-5: Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Nr.	Vereinbarung	Kommentar/Erläuterungen
		In diesem Krankenhaus fallen keine Leistungen an für die Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung existieren!

Tabelle C-6: Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Grundsätze unserer Qualitätspolitik

Wir folgen dem Ziel, durch strukturierte Vorgehensweise in allen Krankenhausbereichen eine Basis für ständige Verbesserung und Weiterentwicklung zu schaffen. Durch ein Qualitätsmanagementsystem schaffen wir Transparenz innerhalb des Krankenhausbetriebes um Stärken, Schwachstellen und Verbesserungspotentiale zu erkennen und Entscheidungen nicht aufgrund von Vermutungen, Hoffnungen und Theorien, sondern auf der Basis von bekannten Fakten treffen zu können. Somit streben wir an, dass alle entscheidenden Abläufe in unserem Krankenhaus ausreichend und eindeutig geregelt sind und möglichst effektiv funktionieren.

Das Krankenhaus soll mit seinen Ärzten und Mitarbeitern als kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Gesundheit und Krankheit (Gesundheitszentrum) sein.

- Bestmögliche Qualität durch kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung
- Einbeziehung neuester Erkenntnisse unter kritischer Würdigung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen
- Aktive Teilnahme an der wirtschaftlichen Förderung und Erhaltung der Region als Arbeitgeber und Ausbildungsstätte
- Erhaltung und Förderung der fachlichen und sozialen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Motivation
- Ausbau und Verbesserung der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen und anderen Organisationen des Gesundheitswesens.

Das Krankenhaus soll mit seinen Mitarbeitern ein kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Gesundheit und Krankheit (Gesundheitszentrum) sein. Wir folgen dem Ziel, durch eine strukturierte Vorgehensweise in allen Krankenhausbereichen eine Basis für ständige Verbesserung und Weiterentwicklung zu schaffen. Durch ein Qualitätsmanagementsystem schaffen wir Transparenz innerhalb des Krankenhausbetriebes um Stärken, Schwachstellen und Verbesserungspotentiale zu erkennen und Entscheidungen nicht aufgrund von Vermutungen, Hoffnungen und Theorien, sondern auf der Basis von bekannten Fakten treffen zu können.

Im Leitbild unserer Klinik heißt es: „ Im Bestreben nach kontinuierlicher Verbesserung bauen wir schrittweise ein umfassendes Qualitätsmanagement auf und definieren detailliert, Verantwortlichkeiten, Abläufe und Befugnisse.“ Das Qualitätsmanagement ist damit nicht nur ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Behandlungsangebote, sondern dient auch zur Weiterentwicklung der Strukturen und Prozesse unserer Kliniken („Organisationsentwicklung“).

Wir sind dabei nicht einem einzelnen QM-Ansatz verpflichtet, sondern nutzen die vorhandenen und bewährten QM-Instrumente und QM-Modelle (Europäisches Qualitätsmodell EFQM, Kooperation für

Transparenz und Qualität im Krankenhaus KTQ, DINISO) zur Erreichung eigener Zielsetzungen.

Die Qualitätsstandards an denen die Arbeit der Kliniken zu messen ist ergeben sich aus dem Leitbild, aus wissenschaftlichen Standards und Leitlinien sowie aus den konkreten Kriterien für Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wie sie die QM-Modelle (z.B. ktq) definieren. Im klinischen Alltag sind die Teams kontinuierlich damit befasst ihre Arbeit zu reflektieren, Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen und umzusetzen."

Die Koordination des gesamten QM-Prozesses erfolgt über eine Qualitätssteuerungsgruppe, die berufsgruppen-, bereichs- und hierarchieübergreifend besetzt ist. Diese Gruppe koordinierte auch die im Jahre 2005 erfolgte Qualitätszertifizierung der psychiatrischen Klinik nach KTQ und aktuell den Prozess der ktq-Zertifizierung des Standorts Friedberg.

Inhaltlich betrachtet sehen wir die Ziele unserer Arbeit und die Ergebnisse, die wir erreichen wollen in drei Bereichen (entsprechend dem Modell der EFQM s.o.):

- Ergebnisse, die wir für unsere "Kunden" - in erster Linie also für unsere Patienten – erreichen wollen. Beispiele dafür sind: Patientenzufriedenheit mit dem Behandlungsverlauf und dem Behandlungsergebnis, Ausbau und Weiterentwicklung der guten Kooperationsbeziehungen mit unseren Partnern in der Behandlung und Versorgung (z.B. niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, ambulante Pflegedienste, Alten- und Pflegeheime) Einbeziehung der Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen in die Behandlung (soweit möglich, sinnvoll und vom Patienten gewünscht), Berücksichtigung neuester Erkenntnisse unter kritischer Würdigung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen.
- Ergebnisse, die wir für unsere Mitarbeiter erreichen wollen, denn diese sind für unsere Arbeit das wichtigste Mittel. Mitarbeiterzufriedenheit kann dabei aus ganz verschiedenen Quellen entstehen, z.B. aus der Arbeit im kollegialen multiprofessionellen Team oder durch Erhaltung und Förderung der fachlichen und sozialen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Ergebnisse, die wir im Rahmen unserer gesellschaftlichen Aufgabe und Verantwortung erreichen wollen. In diesen Bereich gehört die Information der Öffentlichkeit oder auch der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen, aktive Teilnahme an der wirtschaftlichen Förderung und Erhaltung der Region als Arbeitgeber und Ausbildungsstätte.

D-2 Qualitätsziele

Die Ziele unserer Qualitätsarbeit ergeben sich aus unserem Leitbild, aus den im Rahmen der KTQ-Zertifizierung gestellten Anforderungen, aus den laufenden Datenerhebungen (z.B. Patientenbefragungen) sowie aus den in den Abteilungen, Bereichen und Stationen vereinbarten Zielsetzungen.

Exemplarisch sind folgende wichtige Zielsetzungen zu nennen:

- hohe Patientenzufriedenheit, hohe Mitarbeiterzufriedenheit
- Transparenz der Abläufe
- umfassende Information der Patienten und Mitarbeiter
- frühzeitige Vermeidung von Fehlermöglichkeiten, positive Fehlerkultur
- Nutzung der verfügbaren Ressourcen, insbesondere der personellen und finanziellen Ressourcen
- Qualifikation der Mitarbeiter entsprechend ihrer Aufgaben
- Ausrichtung der eigenen Leistungen an den eigenen Zielvorstellungen sowie denen unserer Kooperationspartner und Sicherung der Position am Markt

Es wird daran gearbeitet, die Zielvorstellungen für das gesamte Krankenhaus und die Zielvorstellungen der einzelnen Abteilungen/Bereiche/Stationen abzustimmen und aufeinander zu beziehen. Die entwickelten Zielvorstellungen werden in eine Rangfolge gebracht und die zur Umsetzung notwendigen Mittel auf Verfügbarkeit überprüft.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

In der heutigen Zeit des permanenten Wandels am Markt muss jede Organisation auch im Non - Profit - Bereich in der Lage sein, die eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen und nicht nur reaktiv, sondern auch proaktiv, d.h. vorausschauend zu handeln. Dazu kann und soll das QM-System einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Beachtung und Bearbeitung qualitätsrelevanter Fragestellungen ist in der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH im Leitbild verankert. Allgemeines Ziel für die Zukunft ist es, durch kleinere und größere Qualitätsverbesserungen die Gesamtqualität und die Qualitätskultur kontinuierlich zu optimieren und die Vision des Gesundheitszentrums Wetterau mit konkreten Umsetzungen erfahrbar zu machen.

Infolgedessen wurden an den verschiedenen Standorten Stellen für das QM eingerichtet. Im Gesundheitszentrum Wetterau ist die Leitung des Qualitätsmanagements dem Pflegedirektor übertragen. Er ist für die Koordination der verschiedenen QM-Aktivitäten im GZW verantwortlich. Der Leiter des Qualitätsmanagements (Stabsstelle) ist krankenhausesübergreifend tätig und in diesem Bereich dem Geschäftsführer direkt unterstellt. Der Stabsstelle Qualitätsmanagement fallen in diesem Gesamtkontext u. a. folgende Obliegenheiten zu:

- Gesamtkoordination aller Qualitätsmanagementaktivitäten
- Begleitung der Kliniken und Bereiche bzw. der Qualitätsmanagementbeauftragten bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Projekte und Maßnahmen
- Unterstützung der einzelnen Abteilungen und Bereiche bei der Beantwortung von Fragen zum Qualitätsmanagement sowie bezüglich einzusetzender Techniken und Instrumente
- Dokumentation der gesamten Qualitätsarbeit
- Beratung der und Berichtserstattung an die Leitung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH
- Information der Mitarbeiter nach Maßgabe und im Auftrag des Geschäftsführers

Das Gesundheitszentrum Wetterau verfügt neben der Stabsstelle Qualitätsmanagement über eine Stabsstelle Medizincontrolling. In der psychiatrischen Klinik wurde wegen der Besonderheiten dieses Behandlungsbereichs die Position eines Qualitätsmanagers als Stabsstelle der Klinikleitung eingerichtet.

Am Standort Friedberg eine Qualitätssteuerungsgruppe eingerichtet. Diese Gruppe ist das wesentliche Element zur Strukturierung, Abstimmung und z. T. auch Umsetzung der QM-Aktivitäten. Die Koordination und die Formulierung von Empfehlungen erfolgt über die

Qualitätssteuerungsgruppe. In der Qualitätssteuerungsgruppe sind alle Berufsgruppen, Organisationseinheiten und Hierarchiestufen vertreten. Die Potentiale jedes Mitarbeiters werden individuell eingesetzt und genutzt, wobei unabhängig von Hierarchiestufen stets ein Klima des gegenseitigen Respekts, der Wertschätzung und der Anerkennung geschaffen werden soll.

Das Rahmenmodell zur Weiterentwicklung des QM-Systems bietet das ktq-Konzept mit dem zentralen Element des sog. PDCA-Zyklus (d.h. QM-Maßnahmen werden im Sinne eines Kreislaufs geplant, durchgeführt, überprüft und wiederangepasst, auch sog. kontinuierlichen Verbesserungsprozess KVP).

Die QM-Aktivitäten aller Krankenhausbereiche sollen in dieses Gesamtkonzept integriert werden ohne dass die gewünschte Autonomie der einzelnen Klinikbereiche unangemessen eingeschränkt wird. Die notwendige Integration der Qualitätsarbeit der Teams in die übergeordneten Qualitätsziele und QM-Aktivitäten des Krankenhauses soll dabei nicht allerdings nicht vernachlässigt werden.

Für spezielle Qualitätsverbesserungsprojekte werden bei Bedarf Verantwortliche benannt, die

Arbeitsgruppen oder Qualitätszirkel ins Leben rufen und der Leitung oder der Steuerungsgruppe Bericht erstatten. Es ist erklärte Absicht im QM-System möglichst vorhandene Strukturen für das Qualitätsmanagement zu nutzen und nicht Parallelstrukturen aufzubauen.

Der Aufbau und Erhalt eines übergeordneten, umfassenden Qualitätsmanagements

ist ein fortlaufender Prozess, der unter konsequenter Einbeziehung und Beteiligung der Mitarbeiter erfolgen soll. In Fortführung der Organisationsentwicklung, werden die einzelnen Mitarbeiter intensiv auf die Inhalte des Qualitätsmanagements in ihren Abteilungen und Bereichen vorbereitet, unter Einschaltung der Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Im vorherigen Abschnitt wurde die Struktur des Qualitätsmanagements mit ihren wesentlichen Elementen dargestellt. Des Weiteren sind die verschiedenen Instrumente zur Fremd- und Selbsteinschätzung der Leistungsqualität und zur Erhebung einer großen Zahl von Leistungskennzahlen zu nennen, insbesondere die bereits erwähnte Basisdokumentation psychiatrischer Abteilungen, Patienten- und Mitarbeiterbefragungen und verschiedene den Therapieprozess begleitende Dokumentationen, z.B. die Teilnahme an der externen QS.

Zu erwähnen ist auch, dass im GZW ein System zur Qualitätssicherung der Transfusionsmedizin verbindlich eingeführt wurde. Es findet zweimal jährlich unter Beteiligung des Transfusionsverantwortlichen, Qualitätsbeauftragten der Transfusionsmedizin und den Transfusionsbeauftragten der Abteilung ein internes, strukturiertes Audits statt.

Auch die ktq-Zertifizierungen im GZW sind wichtige Instrumente zum Zweck der Selbst- und Fremdbewertung unserer Qualität.

Eine besondere Rolle kommt dem Beschwerdemanagement zu. Das Beschwerdemanagement ist Teil des umfassenden Qualitätsmanagements und hat zum Ziel, den Patienten, ihren Angehörigen und Besuchern die Möglichkeit zu bieten, schnell und unkompliziert Lob und Kritik zu äußern und Ideen einzubringen; dazu stehen entsprechende Bögen und Briefkästen zur Verfügung. Die durch das Beschwerdemanagement gewonnenen Daten werden ausgewertet und dienen als Grundlage, u. a. die Servicequalität im Gesundheitszentrum Wetterau patientenorientiert zu optimieren.

Orte an denen Qualitätsdiskussion stattfindet sind neben den regelhaft installierten Besprechungen und Konferenzen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Qualitätszirkel zu bestimmten Themen und die bereits erwähnte Qualitätssteuerungsgruppe.

Interne Qualitätssicherung soll kontinuierlich im "Alltagsgeschäft" erfolgen, d.h. auf den unterschiedlichen Ebenen der Klinik sollen Qualitätsfragen diskutiert und analysiert sowie Bewertungen und Verbesserungen vorgenommen werden. Wesentlicher Ausgangspunkt ist dabei die alltägliche Arbeit, Verbesserungsmaßnahmen sollen daraus möglichst direkt resultieren. Übergeordnete Qualitätsfragen werden in der Qualitätssteuerungsgruppe thematisiert.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Projektziel

- Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Kontinuierliche Qualitätsbewertung
- Ermittlung und Umsetzung von Verbesserungspotentialen
- Fortbestand der KTQ®-Zertifikate

Bisher durchgeführte Maßnahmen

- Bildung von kategoriebezogenen Projektgruppen
- Selbstbewertung gemäß Katalog
- Ermittlung von Stärken / Verbesserungspotentialen an Hand bereits stattgefundener Visitationen

Aktueller Projektstand

- Erfolgreiche Re-Zertifizierung
- Weitere Zertifizierungen nach den Kriterien des KTQ-Kataloges
- Fachabteilungsspezifische Zertifikate in Umsetzung begriffen, z.B. Traumazentrum Schotten, Brustzentrum Bad Nauheim, Darmzentrum.

An diesen Zielen orientieren sich die laufenden Maßnahmen zur Ermittlung und Umsetzung von Verbesserungspotentialen. So wurde beispielsweise ein Ethikkomitee gegründet der für das gesamte GZW tätig ist.

Des Weiteren finden in die kontinuierliche QM-Arbeit alle Verbesserungsvorschläge Eingang, unabhängig davon von welcher Seite sie kommen (z.B. aus der Befragung der Patienten, der Besucher oder von Mitarbeiterseite). Die kontinuierliche Weiterentwicklung des QM-Systems mit Selbst- und Fremdbewertung ist selbst ein kontinuierlich laufendes Projekt. Hier wird beispielsweise durch die Bildung kriterienbezogener Projektgruppen QM-Arbeit praktiziert und dadurch auch immer mehr implementiert.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Auf der Grundlage des KTQ-Kataloges wurde an verschiedenen Standorten des Gesundheitszentrums Wetterau Selbstbewertungen mit dem Ziel der Zertifizierung durchgeführt. Für die Selbstbewertung wurden, entsprechend dem Aufbau des KTQ-Kataloges, sechs berufsgruppenübergreifende und interdisziplinäre Arbeitsgruppen je Einrichtung gebildet, die sich der Bearbeitung der sechs Kriterien widmeten. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement übernahm für den gesamten Prozess der Re-Zertifizierung die Projektleitung. Das Hochwald Krankenhaus Bad Nauheim wurde im Dezember 2008 erfolgreich zertifiziert. Das Bürgerhospital Friedberg sowie die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie als Fachabteilung werden im Dezember 2009 zertifiziert.

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an:

Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH

Hochwald Krankenhaus

Chaumont Platz 1

61231 Bad Nauheim

Tel: 06032 702 0

Fax: 06032 702 440

Verantwortliche Personen

Wolfgang Potinius Geschäftsführer

Dr. med. Peter Aschmoneit Chefarzt der inneren Abteilung, ärztlicher Direktor

Weitere Ansprechpartner

Stefan Keller Standortverantwortlicher, Prokurist

Dr. med. Reinhard Kuch Medizincontroller

Mark - Erik Griffin Pflegedirektor, Qualitätsmanagementbeauftragter

Ingeborg Stricker Patientenfürsprecherin